



Zum 85. Geburtstag von Helmut Creutz

Am 8. Juli 2008 kann unser hoch geschätzter Mitarbeiter Helmut Creutz seinen 85. Geburtstag feiern. Der Kreis derer, der sich darüber mit ihm freut, ist sicherlich sehr groß, denn durch seine mehr als 700 Vorträge und zahlreichen Veröffentlichungen ist Helmut Creutz im Laufe der Jahre einer großen Zahl von Menschen begegnet und für viele von ihnen zu einem ‚Markenzeichen‘ geworden. Unsere herzliche Gratulation zum Geburtstag möchten wir zum Anlass nehmen, Helmut Creutz unseren Leserinnen und Lesern persönlich vorzustellen. Geboren wurde er während der großen Inflation nach dem ersten Weltkrieg. Die Wirtschaftskrisen der 1920er und 1930er Jahre bestimmten seine Kindheit in einer Aachener Arbeiterfamilie. Nach dem Besuch einer Mittelschule wollte Helmut Creutz Ingenieur im Flugzeugbau werden, doch der Krieg durchkreuzte seine Pläne. Als Fluglehrer blieb ihm zwar der Fronteinsatz erspart; dennoch geriet er in den Wirren des Kriegsendes in russische Gefangenschaft, aus der er Ende 1946 schwer gezeichnet zurückkehrte. Die beiden folgenden Jahre verbrachte er in Krankenhäusern und Heilstätten, wo seine Lungenerkrankung durch eine Operation zum Stillstand gebracht werden konnte.

In den Jahrzehnten des Wiederaufbaus und des Wirtschaftswunders baute Helmut Creutz für sich und seine Familie eine Existenz als Techniker und Architekt auf; zeitweise war er Leiter eines Planungsbüros und eines Betriebes. Beim Umgang mit seinen Kindern kam ihm der Gedanke, Kindermöbel und Spielzeuge zu entwickeln, die mit dem Älterwer-

den der Kinder ‚mitwachsen‘. Sie wurden in Deutschland und in den USA patentiert. Aus dieser Zeit stammen auch seine ersten Veröffentlichungen in Architektur- und anderen Fachzeitschriften.

Zur Zeit der 1968er Studentenbewegung und während der Anfänge der Ökologiebewegung begann in Helmut Creutz der schrittweise Wandel vom Innenarchitekten zu einem ‚sozialen Architekten‘. Er gründete die erste Aachener Bürgerinitiative, bei der es um Probleme der Energiepolitik ging. Außerdem arbeitete er in der Wählerinitiative „Christen für die sozialliberale Koalition“ und in der Bürgerinitiative „Christen und Politik“ mit. 1974 kam sein Betriebstagebuch „Gehen oder kaputtgehen“ als Fischer Taschenbuch in der Reihe „Werkkreis Literatur der Arbeitswelt“ heraus. Zwei Jahre später gehörte Helmut Creutz zu den Mitbegründern einer Bürgerinitiative „Humane Schule“ und er veröffentlichte im Bertelsmann Verlag und später bei dtv sein Schultagebuch „Haken krümmt man beizeiten“. 1979/80 folgte die Mitgründung eines Kreisverbandes der Grünen in Aachen. Helmut Creutz entwarf auch ein Konzept zur städtischen Verkehrsberuhigung, das beim Deutschen Städtetag diskutiert wurde.

Ein weiteres Buchprojekt über die Fortentwicklung der Demokratie blieb unvollendet, weil Helmut Creutz vor nunmehr genau 30 Jahren einen Brief von einem Leser seiner Bücher erhielt, der seinem Leben eine neue Richtung geben sollte. Dieser Leser – es war Walter Michel aus Berlin – regte ihn an, sich näher mit den Problemen des Geldwesens zu

beschäftigen, und gab ihm zum Einstieg in diese Thematik die Broschüre „5000 Jahre Kapitalismus“ von Hans Kühn. Anfangs war Helmut Creutz skeptisch und wollte das Gelesene durch Zahlen, Daten und Fakten widerlegen. Dabei gelangte er jedoch nach und nach zu der Überzeugung, dass etwas dran war an der Kritik an unserem Geldwesen. Bald war Helmut Creutz so sehr von dieser Thematik fasziniert, dass er begann, seine Gedanken bei Diskussionsveranstaltungen vorzutragen und in einer schnell anwachsenden Reihe von kleineren Schriften zu veröffentlichen. Damit verstärkte er die damals in einem schwierigen Generationenwechsel befindliche Geldreformbewegung ganz wesentlich und brachte einen frischen Wind in sie hinein, einen ganz neuen Stil des öffentlichen Wirkens: als Praktiker machte sich Helmut Creutz daran, die wirtschaftliche Realität anhand von empirischen Zahlen, Daten und Fakten verständlich zu machen und hieraus im zweiten Schritt theoretische wie praktische Konsequenzen abzuleiten. Statt den Menschen vermeintlich fertige Problemlösungen und Dogmen aufzudrängen, wollte er in ihnen erst einmal ein Gespür für die Probleme des Geldwesens wecken, damit sie danach eigenständig nach Lösungen suchen können. Auch methodisch-didaktisch ging Helmut Creutz neue Wege, indem er unzählige grafische Darstellungen entwickelte, um wirtschaftliche Zusammenhänge zu veranschaulichen. Auf diese Weise entstand auch eine Plakatausstellung, die häufig auf Kirchentagen und Ökomessen zu sehen war.

Für Helmut Creutz wurden alle diese Aktivitäten – die Vorträge und Seminare in kirchlichen Akademien, bei Parteien und Gewerkschaften, bei Umwelt- und Friedensgruppen sowie die Veröffentlichungen und die Pflege einer großen Zahl von Briefkontakten – schon sehr bald zu einem für ihn so wichtigen Lebensinhalt, dass er 1983 seinen Brotberuf aufgab, um sich ganz seiner inneren Berufung zu widmen und den Menschen bewusst zu machen, dass unser Geldwesen fehlerhaft strukturiert ist und geändert werden muss, wenn soziale und ökologische Katastrophen abgewendet werden sollen.

1987 erschien sein Buch „Bauen – Wohnen – Mieten. Welche Rolle spielt das Geld?“ Im Sommersemester 1990 erhielt Helmut Creutz einen Lehrauftrag an der Gesamthochschule Kassel. Drei Jahre später fasste er seine wirtschafts- und geldpolitischen Einsichten in seinem Buch „Das Geldsyndrom – Wege zu einer krisenfreien Marktwirtschaft“ zusammen, dem mehrere aktualisierte Taschenbuchausgaben folgten. Gegen Ende der 1990er Jahre wurde das „Geldsyndrom“ auszugsweise ins Persische und vollständig ins Ungarische übersetzt. Mittlerweile liegt es auch als Hörbuch vor. Daneben veröffentlichte Helmut Creutz unzählige Aufsätze in den freiwirtschaftlichen Zeitschriften „Der Dritte

Weg“ bzw. „Zeitschrift HUMANWIRTSCHAFT“, „Fairconomy“, „Fragen der Freiheit“ und „Zeitschrift für Sozialökonomie“ und auch außerhalb der Geld- und Bodenreformbewegung in Zeitschriften wie „Politische Ökologie“, „Der Gesundheitsberater“ und „Sozialismus“. Außer um die vom bestehenden Geldwesen mitverursachten sozialen Probleme ging es darin um die Frage „Wachstum, Wachstum über alles?“ und um „Wirtschaftliche Hintergründe von Rüstung und Krieg“. Von 1990 bis 2002 gehörte Helmut Creutz auch dem Vorstand der „Stiftung für Reform der Geld- und Bodenordnung“ an, wobei es ihm ein besonderes Anliegen war, junge Menschen bei der wissenschaftlichen Beschäftigung mit der Geldproblematik zu fördern. Danach verfasste er ein weiteres umfangreiches Buch „Die 29 Irrtümer rund ums Geld“, das 2004 erschien. Im vergangenen Jahr wurde Helmut Creutz von mehreren Seiten für den Alternativen Nobelpreis vorgeschlagen. Leider wurde ihm diese Anerkennung für sein Lebenswerk als Privatgelehrter und unermüdlicher Kämpfer für Gerechtigkeit und Frieden nicht zuteil. Stattdessen erschienen kürzlich – gerade rechtzeitig zu seinem 85. Geburtstag – englische und französische Übersetzungen seines Buches über das „Geldsyndrom“, so dass dieses Grundlagenwerk der Geld- und Bodenreform nunmehr auch in den beiden für die wissenschaftliche Rezeption wichtigsten Weltsprachen vorliegt.

Im Nachhinein erweisen sich jener erwähnte Brief von Walter Michel und die beigelegte Broschüre von Hans Kühn als eine kleine Ursache, die große Wirkungen haben sollte. Alles das, was Helmut Creutz in den vergangenen 30 Jahren gesagt und geschrieben hat und was inzwischen auch durch andere Menschen weiterwirkt, wäre ohne diesen einen kleinen Brief nicht möglich geworden. Die Erfahrung, dass die Aussaat von einem so kleinen Gedankenkorn so reichhaltige Früchte tragen kann, ermutigt hoffentlich weitere Menschen zum selbstständigen Nachdenken über das Geldproblem und zur Weitergabe entsprechender Denkanstöße, denn in Anbetracht der zunehmenden Polarisierung zwischen Armut und Reichtum im Norden und im Süden bedarf es noch sehr viel mehr Menschen, die sich für gerechtere und friedlichere Strukturen des Geldwesens und der Wirtschaft engagieren.

Neben den Sorgen um unserer aller Zukunft steht jedoch auch die große Dankbarkeit für das, was Helmut Creutz uns mit der Unterstützung seiner Frau Barbara an menschlicher Wärme und an Einsichten in wirtschaftliche Zusammenhänge geschenkt hat. Und es bleibt die Hoffnung vieler FreundInnen in der Geld- und Bodenreformbewegung, auch weiterhin mit den beiden im Herzen und im Denken verbunden zu bleiben und zu sehen, wie diese große Lebensleistung weiterwirkt und Früchte trägt.

Werner Onken

Dankeschön
an
Helmut Creutz



Zwei Kurven – die mein Leben verändert haben

Ohne Helmut Creutz hätte ich mich vermutlich mit dem Geld-Thema nie beschäftigt. Ich würde mich heute noch fragen, warum es für ökologische Projekte keine Finanzierung gibt, und würde möglicherweise langsam aber sicher an der Dummheit der Menschen verzweifeln. Aber es gibt Helmut Creutz, und wegen seiner Grafik mit zwei Kurven und einer Geraden kam alles ganz anders. Er zeigte des Rätsels Lösung.

Eines Tages wurde mein Mann Declan als Permakultur-Experte auf einer Veranstaltung zum Thema „Ökologie und Ökonomie“ eingeladen, einen Vortrag zu halten. Wir kamen eine halbe Stunde zu spät und öffneten so leise wie möglich die Tür. Gerade wurde Helmut Creutz als Referent vorgestellt. Und schon nach fünf Minuten legte er die folgeschwere Folie auf: „Das natürliche Wachstum eines Baumes hört ab einer optimalen Größe auf. Doch diese Kurve, die für das exponentielle Wachstum des Geldes steht, ist, was uns riesige Probleme beschert; denn mit Zins und Zinseszins wächst jedes Vermögen exponentiell“, höre ich ihn heute noch sagen.

Schlagartig begriff ich, warum Ökonomie und Ökologie in diesem Geldsystem nie zusammen kommen können. Ich saß da, wie vom Donner gerührt. Gab es durch das exponentielle Wachstum des Geldes wirklich einen nicht zu überbrückenden Widerspruch zwischen Ökologie und Ökonomie? Mir wurde klar: Aus den Erträgen ökologischer Projekte würde man nicht die üblichen Zinsen erwirtschaften können. Weder die von der Bank geforderten noch die, die man auf ein Sparkonto legen würde.

Helmut Creutz' Grafiken waren überzeugend einfach, seine Worte nüchtern und klar. Aber nun wollte ich es genau wissen. Zu gerne hätte ich ihn widerlegt. Aber immer wieder landete ich an demselben Punkt: Dieser Helmut Creutz hat recht. Es stimmt wirklich.

Und ich habe ihn in Briefen und am Telefon überschüttet mit meinen Fragen und Zweifeln. Ich bewundere heute noch die Geduld, die er mit mir hatte. Als ich 1987 mein erstes Buch dazu schrieb, hat er mir seine Grafiken zur Verfügung gestellt, ist mir ein wichtiger Berater und Mentor gewesen. Der Vortrag, den ich damals aus seinen Gedankengängen entwickelt und mittlerweile hundertfach gehalten habe, blieb in den Grundzügen bis zum Jahr 2003 unverändert, und ich war immer wieder froh darüber, sein Geschenk weiterreichen zu dürfen. Lieber Helmut, Du bist auch mit über achtzig Jahren weiter aktiv und präsent, und ich wünsche mir, dass das noch lange so bleibt. Denn ich sehe niemanden, der Dich ersetzen kann:

- Der – so wie Du – trockene Statistiken in aussagekräftige Bilder und Grafiken verwandeln kann.
- Der – so wie Du – nachgewiesen hat, dass jede und jeder Einzelne von dem archaischen Grundfehler im Geldsystem betroffen ist – mit wissenschaftlicher Genauigkeit und dabei so allgemeinverständlich, dass nach Deinem Vortrag niemand mehr sagen kann, er oder sie hätte es nicht wissen können. Ein unglaublicher Verdienst, lieber Helmut – eine Lebensleistung.

Du, Helmut und Deine Frau Barbara – Ihr seid für mich vorbildlich als Menschen, die gegen alle Widerstände fest und klar zu dem stehen, was ihnen wichtig ist, was sie als ihre Aufgabe erkannt haben. Der aufrechte Gang ist Eure Grundhaltung, und das macht jede Begegnung mit Euch ermutigend, bereichernd und zu einer Freude. Ich weiß, dass es Euch darauf ankommt, wirklichen Reichtum, wirkliche Freude möglich zu machen, indem materieller Reichtum – Geld, Boden, Ressourcen der Natur – über ein gerechtes Geldsystem endlich gerecht verteilt werden können.

Ich danke Euch für die Aufwach-Hilfe damals
und für die kritische und freundschaftliche Begleitung seitdem!

Prof. Dr. Margrit Kennedy

Dankeschön
an
Helmut Creutz



Helmut Creutz: Ein leuchtendes Vorbild

Als ich ihn zum erstenmal sah, war ich sofort beeindruckt von seiner sachlichen Art Probleme anzuschauen, zu hinterfragen und die entsprechenden Schlüsse zu ziehen. Aber nicht nur mir ging es so, auch vielen anderen die ihn bei verschiedenen Anlässen erleben durften. Was mir (uns) auch sehr gefällt ist die Tatsache, dass er sich niemals dazu hinreißen lässt, Wahrheiten zu unterdrücken oder zu verbiegen, nur damit er bestimmten Menschen einen Gefallen tun könnte. Für ihn waren und sind stets wesentlich die Fakten die für oder gegen eine These sprechen.

Nun ist Helmut Creutz 85 Jahre alt geworden, aber wenn man mit ihm spricht, hat man eher den Eindruck einen dynamischen Mittsechziger vor sich zu haben. In Österreich hatten wir mit Helmut Creutz leider allzu selten Kontakt, aber die wenigen Kontakte waren immer Ansporn uns nach vorne zu ziehen, neue Impulse zu geben. Was uns aber am meisten faszinierte, ist die Tatsache, dass er eine ganz besonders noble und charmante Art hat, auch weniger angenehme Fakten so darzulegen, dass man eigentlich gar nicht anders kann, als ihm zuzustimmen. Natürlich gibt es immer welche, die aus ihren ideologisch-dogmatischen Schneckenhäusern nicht herauskönnen und Angst haben, jetzt auf ihre geliebten und betonierten Ansichten verzichten zu müssen und daher ständig gegen „etwas“ sind – auch wenn es sich um handfeste Argumente von Helmut Creutz handelt.

Was uns eigentlich sehr verwundert, ist die Tatsache, dass Helmut Creutz für den alternativen Nobelpreis vorzuschlagen nicht angenommen wurde. Denn wer sollte dafür in Frage kommen, wenn nicht Helmut Creutz. Aber hier zeigt sich ein Phänomen, dem wir alle mehr oder weniger gegenüberstehen: Der Wechsel von der Schmalspurökonomie zur leistungsfähigen, sozialen, ethisch orientierten Breitspurökonomie. Hier spielt die sozioökonomische Angst vieler Mitbürger eine große Rolle und ermöglicht dadurch einer sehr kleinkarierten Politikerriege diesen so dringend erforderlichen Wechsel zu verhindern. Dass Helmut Creutz ein großartiger gesellschaftspolitischer Visionär ist, der Silvio Gesell durchaus ebenbürtig ist, konnten wir 1997 im geschichtsträchtigen ungarischen Gödöllö bei Budapest sehen, wo er auch sein Buch „Das Geldsyndrom“ in ungarischer Sprache vorstellen konnte, das bei den Ungarn sehr gut angekommen ist. Wir hoffen sehr, dass Helmut Creutz noch so manchen unübersehbaren Markstein hinsichtlich einer neuen natürlichen und gerechten Wirtschaftsordnung setzen wird. Die INWO-Österreich gratuliert aus ganzem Herzen Helmut Creutz zu seinem Lebenswerk im Dienste der ganzen Menschheit.

Adolf Paster, stellv. Vorsitzender der INWO-Österreich

Unser Lehrer Helmut Creutz

Helmut Creutz trat im Jahr 1985 in meinen Gesichtskreis, als ich auf dem Markt der Möglichkeiten beim Evang. Kirchentag in Düsseldorf einige seiner Kleinschriften erwarb und rasch schätzen lernte. Aus Nachbestellungen entspann sich ab 1986 ein reger brieflicher Gedankenaustausch. Ab dem nächsten Kirchentag gehörte ich zu den Betreuern des von ihm professionell gestalteten Informationsstandes.

Den Christen für gerechte Wirtschaftsordnung (CGW) e.V. traten Barbara und Helmut Creutz bald nach der Neukonstituierung im Jahr 1989 bei, was sehr motivierend wirkte. Bis heute ist Helmut Mitglied des CGW-Beirats. Seine unschätzbare wertvolle Rolle wohl für alle unsere Mitglieder ist die des Lehrers. Vermutlich hat nahezu jedes Mitglied seine Bücher „Das Geldsyndrom“ und „Die 29 Irrtümer rund ums Geld“ studiert.

Im Unterschied zu Wissenschaftlern, die sich vorwiegend mit Theorien und mathematischen Formeln beschäftigen, hat Helmut sich in vorbildlicher Weise dem Gegenstand Wirtschaft selbst zugewandt und bedrohliche Scherentwicklungen ermittelt. Seine Grafiken und Plakate sind unentbehrliche Grundlage unserer Bildungsarbeit. Die auf Helmut Anstoß im Jahr 1998 gemeinsam mit der INWO ins Leben gerufene und mittlerweile von Rudi Mehl geleitete Arbeitsgruppe Gerechte Wirtschaftsordnung (AG GWO) hat versucht, den Informationsstand und den Plakatcatalog fortzuführen. Das ist nur teilweise und auch kaum zu Helmut Zufriedenheit gelungen. Dass Schüler manche neuen Schwerpunkte setzen und abweichende Sichtweisen einbringen, akzeptiert er jedoch gleich bleibend freundlich. Es zeichnet Helmut aus, seine Einsichten und Darstellungen allen Interessierten zur Verfügung zu stellen und den Menschen zu geben, was er auf dem Hintergrund eines erfahrungsreichen Lebens in großer Fülle zu bieten hat. Für die vielfältigen Bemühungen um gerechte und zukunftsfähige Formen des Zusammenlebens auf diesem einen verletzbaren Planeten hat Helmut Creutz weit über Deutschland hinaus große und bleibende Verdienste erworben.

Prof. em. Dr. Roland Geitmann (1. Vors. CGW)